Still-Leben Ruhrschnellweg



De Verein Intercambio e.V. beteiligt sich im Rahmen der Ruhr2010 – Kulturhauptstadt Europa – an dem Projekt Still-Leben Ruhrschnellweg – eine 60 km lange Tafel der Kulturen.

Am 18. Juli werden auf der Autobahn A 40 auf der gesamten Strecke zwischen Dortmund und Duisburg Tische aufgebaut und wird somit zur Begegnungsstätte der Kulturen, Genrationen und Nationen.

An unserem Tisch gibt es kolumbianische Lebensart sowie Infos über Land & Leute, Freude Musik, Tombola...

Sie können uns besuchen. Kommen Sie am 18. Juli zwischen 11.00 und 17.00 Uhr an der Auffahrt Bochum-Harpen zum Block 81; km: 10,6 Tisch 14

Foto: RUHR.2010

Hier fehlt noch eine Headline.....

Mein Name ist Juan Pablo Moreno Carvajal. Geboren wurde ich im Jahr 1972, meine Eltern kommen von der kolumbianischen Pazifikküste. Meine Mutter, Aurelia Carvajal aus dem Department Narino , hat mich zusammen mit drei Geschwistern erzogen. Ich bin der Älteste. Durch und dank meiner Mutter beschäftige ich mich seit 21 Jahren aktiv mit Folklore und ihrer Bedeutung. Es war meine Mutter, die uns vorsang, die uns Kindern davon erzählte, was Generationen ihr vererbt hatten.

Meine ersten musikalischen und tänzerischen Kenntnisse erlangte ich durch Erfahrung und im Leben, danach studierte ich Tanz und Musik. Mein Ziel ist es, die afrikanische Kultur zu erhalten, zu verbreiten und künstlerische Spielräume mit Gruppen zu nutzen, um so einen Beitrag zum Aufbau einer sozial gerechten Gesellschaft zu leisten. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erleben so alternative Lebensformen, ein gesundes Miteinander.

Das ist auch die Ausrichtung der Arbeit im Kulturzentrum El Chontaduro. Es soll erreicht werden, dass sich die Bevölkerung im Wohnviertel aktiv einbringt, um somit ihr soziales Umfeld zu verbessern und das Zusammenleben mitzugestalten.

Die Arbeit im Bereich Tanzen im Kulturzentrum entwickelt sich mit über 100 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In vier Gruppen wird gearbeitet, die von Ingrid Valencia, Cristina Moreno, Kizzis Patricia Angulo und Juan Pablo Moreno als Koordinator und Sprecher des Bereiches geleitet werden.

Durch die Tanzarbeit ist es möglich, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus den umliegenden Wohnvierteln sich das Kulturzentrum als ihren „Raum“ erobert haben, einen Ort, der von großer Bedeutung für ihr Leben, ihre Entwicklung, ihre Sozialisation ist. So gelingt es ihnen, sich trotz eigener Probleme wie Arbeitslosigkeit, Armut, fehlende Bildungschancen, Perspektivlosigkeit dafür einzusetzen, sich dafür zu engagieren, dass Leben besser gelingen kann, dass Hoffnung bleibt.



KOLUMBIEN-JOURNAL

Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.

www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2010

Präsidentschaftswahl in Kolumbien:

Der Obama-Einfluss

Am 30. Mai hat in Kolumbien die Präsidentschaftswahl stattgefunden, die einen überraschenden neuen Wind in das Land bringt. Nach den acht Jahren Präsidentschaft Uribes befindet sich das Land immer noch im Krieg, da die Guerilla, die paramilitärischen Gruppen und die Gewalt der Armee gegen die Bevölkerung immer noch existieren.



Foto: El Tiempo de Bogotá

Der Präsidentschaftskandidat Antanas Mockus führte als ehemaliger Bürgermeister Bogotás mit unkonventionellen Methoden eine Kampagne gegen Gewalt durch Kultur und Erziehung.

Alvaro Uribe hat in der letzten Zeit enorme finanzielle Ressourcen, die ursprünglich für den Bildungs- und Gesundheitssektor sowie für Infrastrukturprojekte eingeplant waren, in die Stärkung der Armee umgelenkt, um die Guerilla und die paramilitärischen Gruppen noch stärker zu bekämpfen. Aber der frontale Krieg, der mit Unterstützung des ehemaligen US-Präsidenten Bush im Rahmen des Plan Colombia stattfand, hat nicht nur das Land ausbluten lassen, sondern auch die Beziehungen zu den Nachbarn Venezuela und Ecuador verschlechtert, bis hin zur Gefahr eines grenzüberschreitenden Krieges.

Aber seit Barack Obama US-Präsident ist, haben sich die Beziehungen zwischen den Ländern geändert. Man hätte gedacht, dass Präsident Obama den lateinamerikanischen Staaten mehr Unterstützung anbieten würde, aber stattdessen wurden beispielsweise die Gelder für den Plan Colombia (oder Plan Krieg) kräftig reduziert, da die Sanierung der US-Wirtschaft jetzt Priorität hat. Das ist quasi unbeabsichtigt ein positives Signal, da es zumindest keine Finanzierung mehr für den Krieg gibt. Daher sollte Kolumbien versuchen, friedliche Wege für die Lösung der Sicherheitsprobleme zu finden. Aber welche positiven Auswirkungen hat die Regierung Obamas, außer der Reduzierung der Gelder für den Plan Colombia? Der wichtigste Beitrag Obamas zum Frieden in Kolumbien ist das „Yes we can“: Wenn die Bevölkerung sich vereinigt, kann sie das Land verändern. Dazu dient Obama als positives Beispiel, denn so wie es vor wenigen Jahren niemand für möglich gehalten hätte, dass ein afrikanischstämmiger Mensch das wichtigste Land der Welt regieren kann, so kann vielleicht auch Kolumbien endlich Frieden finden.

Zwei Präsidentschaftskandidaten stellen sich jetzt der Stichwahl am 20. Juni:

- Juan Manuel Santos gehört zur Partido de la U, ebenso wie der aktuelle Präsident Alvaro Uribe. Santos steht für die Kontinuität der Ideen Uribes, das heißt frontaler Krieg gegen die Guerilla, politische Repressionen, Neoliberalismus ohne soziale Komponente, Ermordung vermeintlicher Guerillakämpfer (die sogenannten Falsos Positivos) und Korruption.
- Der Kandidat Antanas Mockus, der zu keiner der beiden traditionellen Parteien Kolumbiens gehört, ist Vertreter der Grünen Partei und kommt aus dem akademischen Bereich. Er war Professor und Rektor der Universidad Nacional, der größten Universität Kolumbiens, und Bürgermeister von Bogotá. Die Ideen und Konzepte des Kandidaten Mockus sind Respekt des Lebens, Respekt für die Verfassung, sinnvolle Nutzung der Steuern und die Reduzierung der Illegalität und Korruption durch Erziehung statt durch Repression. Aber diese Konzepte sind mehr Theorie als Realität. Wie kann man ein Land ändern, in dem die Illegalität als normal akzeptiert wird? Wie können die gewalttätigen Gruppen (Drogenhändler, Paramilitärs und Guerilla) aufgelöst und die Mitglieder in die Zivilgesellschaft integriert werden? Aber die Hauptfrage in diesen Tagen ist: Wie kann jemand aus einer unabhängigen Partei und mit „idealistischen“ Konzep-

ten in einem Land wie Kolumbien Präsident werden? Die Antwort ist: Wenn die US-Amerikaner Barack Obama gewählt haben, dann kann auch Antanas Mockus die Präsidenschaft in Kolumbien gewinnen.

Nach der Wahl am 31. Mai liegt der Kandidat Santos klarer vorne, als es die letzten Prognosen erwarten ließen. Trotzdem hat Antanas Mockus einen Erfolg erreicht, den vor wenigen Monaten noch niemand für möglich gehalten hat. Wer der nächste Präsident Kolumbiens wird, wissen wir nach den Stichwahlen am 20. Juni. Es ist auf jeden Fall sicher, dass ich für Mockus stimmen werde!

Ramon Mena

Studieren und Leben in Münster

Als ich nach Deutschland gekommen bin, wünschte ich mir einen Platz an der Universität. Damals war mir nicht klar, wie das Studium in Deutschland sein könnte, nur eines war sicher: Ich müsste vor allem Deutsch lernen. Leider war es am Anfang nicht so einfach, Informationen zu bekommen, wo ich das machen könnte. Das ist genau das erste Problem, das jemand hat, wenn man hier studieren will.

Bald habe ich zu meiner Freude festgestellt, dass es viele Möglichkeiten gibt, um dieses Problem zu lösen, da man hier in Münster in verschiedenen Institutionen Deutsch lernen kann. Da ich überhaupt kein Wort auf Deutsch konnte, musste ich zuerst ein und ein halbes Jahr Deutsch lernen, um ein bestimmtes Niveau zu erreichen, das mir die Möglichkeit gab, an der Universität einen Vorbereitungskurs zu absolvieren.

Es war ein langer Weg, aber ich kann heute behaupten, dass Deutsch zu lernen amüsant ist, und dass es eine wunderschöne Zeit ist, die ein Ausländer erleben kann. Aufgrund dieser Kurse, habe ich Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt. Der Kontakt mit verschiedenen Kulturen bringt jeden Moment einen globalen Ausblick auf die Welt. Aber das Beste ist, dass jeder von den Kommilitonen dasselbe Ziel und dasselbe Problem mit der Sprache hat und das heisst: Es ist nötig, trotz der kulturellen Verschiedenheit zusammenzuarbeiten, zu sprechen und gemeinsam zu lernen. Heute studieren ich und mehr als die Hälfte meiner ehemaligen Kommilitonen an der Uni, wir haben es geschafft!

An der Uni fängt einen eine andere Realität ein, genauso lohnend wie der Deutschkurs. Vor allem muss man wissen, dass das Studium hier ganz anders als in Kolumbien ist. Hier ist das Studium in den sogenannten Bachelor und Master geteilt. Der Bachelor dauert drei und der Master zwei Jahre.

Gerade mache ich einen Bachelor und wie ich schon gesagt habe, es ist auch eine gute Erfahrung. Selbstverständlich gibt es jetzt einen großen Unterschied zum Deutschkurs, jetzt bin ich in diesem Semester fast die einzige Ausländerin und jetzt habe ich mehr Kontakt mit Deutschen und ihrer Kultur!



Catalina Mendez (Mitte) mit Ihren Kommilitonen des Sprachkurses

Es ist nicht einfach, wenn es in deiner Vorlesung wenige Ausländer gibt, wirst du wie ein Deutsche behandelt. Du musst, egal wie schnell der Lehrer spricht, ihm folgen, alles verstehen, Notizen machen, wissenschaftliche Publikationen lesen und fähig sein, Artikel wie diese zu schreiben. Klingt nicht einfach und ist nicht einfach, aber jedes Problem hat eine Lösung. Neben der Universität und in der Universität selbst findet man Institutionen, die davon wissen und dir Hilfe leisten können. Wichtig ist hier, die Motivation nicht verlieren und hin und her fragen, wo und wer dir helfen kann.

In Deutschland studieren lohnt sich auf jeden Fall, ich habe jetzt mehr Lebenserfahrung und bin auch verantwortlicher als früher, weil ich neben dem Studium arbeiten muss, um meine Lebenshaltungskosten zu bezahlen. Hier in Deutschland ist es machbar. Es war für mich eine große Überraschung, dass ich neben meinem Studium arbeiten konnte, aber noch erstaunlicher war es, dass man als Student nur einen bestimmten Zeitraum pro Jahr arbeiten darf (90 Tage pro Jahr). Um mein Studium, meine Arbeit, und mein soziales Leben unter Kontrolle zu haben, muss ich meine Zeit gut planen, dafür habe ich endlich mal einen Kalender, und das habe ich auch von den Deutschen gelernt.

Ich hoffe, mein Studium zu Ende zu bringen, und danach einen Master zu machen. Es ist für mich eine große Herausforderung, aber ich sage mir, viele haben es geschafft, dann kann ich es auch. Aber bei Einem bin ich sicher, dass das Studium hier ein schönes Erlebnis ist.

Catalina Mendez

Kassenbericht 2009

Bei der Vorlage des Kassenberichtes für das Jahr 2009 freute sich der Kassenwart Andreas Brömmelhaus, dass die Spendeneinnahmen im 2009 gegenüber den Vorjahren gestiegen sind. Die Kolumbiengruppe bedankt sich auch im Namen unserer Partnerprojekte in Kolumbien bei allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung im vergangenen Jahr!

Die Spendeneinnahmen betrugen im vergangenen Jahr insgesamt 10.816,65 Euro. Neben wieder vielen Einzelspenden wurde der Verein Intercambio e.V. im Jahr 2009 wie schon in den vergangenen Jahren durch die Kirchengemeinde St. Josef im Vosseberg (Papenburg) finanziell unterstützt. Um den Austausch mit dieser Kirchengemeinde zu intensivieren, haben Mitglieder des Vereins im letzten Jahr einen Besuch in Papenburg durchgeführt und dabei im Rahmen eines Gottesdienstes die Arbeit des Vereins vorgestellt.

Insgesamt setzten sich die Einnahmen des Vereins Intercambio e.V. im letzten Jahr wie folgt zusammen:

Jahr 2009	
Mitgliedsbeiträge:	814,80 €
Spenden:	10.815,65 €
Sonstige Einnahmen:	83,61 €
Summe der Einnahmen:	**11.714,06 €**

Die Ausgaben des Vereins „Intercambio e.V.“ verteilten sich im Jahr 2009 insgesamt wie folgt:

Jahr 2009	
Öffentlichkeitsarbeit:	184,73 €
Projekt „El Chontaduro“:	7.037,50 €
Sonstige Ausgaben:	50,40 €
Summe der Ausgaben:	**7.272,63 €**

Insgesamt waren im vergangenen Jahr wieder mehr als 95 % der Ausgaben eine direkte Unterstützung der Arbeit unserer Partnerprojekte in Kolumbien. Dank dieser Spenden konnte das Kulturzentrum „El Chontaduro“ seine erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen. Das Kulturzentrum befindet sich in einem verarmten Stadtviertel am Rand der 3-Millionen Stadt Cali. Dieses Stadtviertel ist geprägt durch eine hohe Arbeitslosigkeit und unzureichende Bildungs- u. Gesundheitseinrichtungen. Das Kulturzentrum bietet den Einwohnern des Viertels, die zumeist als Binnenflüchtlinge aus anderen Regionen des Landes stammen, die Möglichkeit durch z.B. Tanz- u. Theatergruppen, Kunsthandwerk, Bibliothek neue Lebensperspektiven zu finden.

Laut Vicenta Moreno, Leiterin des Kulturzentrums, sind diese finanziellen Mittel wichtig, um die Arbeit weiter fortsetzen zu können. Die Gelder wurden eingesetzt unter anderem zur Deckung der Personalkosten, um die vielfältigen kulturellen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Wohnviertels zu ermöglichen.

Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit setzen sich zusammen aus den Kosten für die Internetpräsentation (www.intercambio-muenster.de) und dem Verschicken des Kolumbienjournals.

Der Kassenstand am 31. 12. 2009 betrug genau 5.660,17 €. Damit ist der Grundstock gelegt auch in diesem Jahr die Arbeit des Kulturzentrums weiter zu unterstützen.

Jahr 2009	
Kassenstand 01.01.2009:	1.218,74 €
Einnahmen 2009:	11.714,06 €
Ausgaben 2009:	- 7.272,63 €
Kassenstand 31.12.2009:	**5.660,17 €**

Der Verein Intercambio e.V. bedankt sich nochmals bei allen unseren Spendern und Spenderinnen und hofft, dass Sie die Arbeit im Kulturzentrum in Cali auch in Zukunft weiter unterstützen werden.

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3€**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität für Kolumbien e.V.
Eupener Weg 17 | 48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Catalina Méndez, Martina Ratermann, Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500